

# Wie anfangen?

Literarische Entwürfe  
des Beginns

Von

Ulrike Steierwald



Duncker & Humblot · Berlin

ULRIKE STEIERWALD

Wie anfangen?

# Lecciones Inaugurales

Band 13

# Wie anfangen?

Literarische Entwürfe  
des Beginns

Von

Ulrike Steierwald



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 2194-3257

ISBN 978-3-428-15052-6 (Print)

ISBN 978-3-428-55052-4 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85052-5 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ∞

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhalt

Wie anfangen? .....	7
Raum, Punkt, Komma – Strich .....	15
Figuren des Aufbruchs .....	24
Das weiße Blatt .....	30
Paratexte .....	42
Konzepte .....	46
Inverse Gesten des Beginnens .....	57
Initiationen – Individuationen .....	64
Getanzte Nekrologe .....	82
Zur Autorin .....	89



## Wie anfangen?

Der niemals begonnene Anfang, die gescheiterte Initiation eines Textes gehören zu den Albträumen des Autors. Würde er sich in die mythische Tradition der Wiederholung des schon Gesagten, schon Geschriebenen nahtlos einreihen, wäre sein Selbstverständnis als Urheber und Schöpfer in Frage gestellt. Durch den Anspruch an originäre Autorschaft und Produktivität sind Literatur wie Wissenschaft gefordert. Eine *Antrittsvorlesung*<sup>1</sup> gibt durch den Ritus des Antretens, des Eintretens in die Institution der Universität einen Rahmen vor. Wie bei jeder Initiation wird die geschlossene Ordnung für einen Moment geöffnet und durch die exponierte Aufnahme des Neuen ein Anfang markiert. Dennoch garantiert dieser Initiationseffekt kein originäres Beginnen. So sehr sich unser heutiges Ritual von den Rahmenbedingungen des literarischen Schreibens unterscheidet, sehe ich, in ikonographischer Tradition, auch für mich das Bild einer auf den Schultern von Riesen Stehenden<sup>2</sup> vor mir,

---

<sup>1</sup> Der Publikation liegt eine an der Leuphana Universität Lüneburg gehaltene Antrittsvorlesung zugrunde. Es handelt sich um eine für die schriftliche Form ergänzte Fassung. Dennoch gilt das *anfängliche* Wort.

<sup>2</sup> Vgl. *Walter Haug*: Die Zwerge auf den Schultern von Riesen. Epochales und typologisches Geschichtsd Denken und das Problem der Interferenzen. In: ders.:

nicht ohne nach dem Fundament dieser mächtigen Trägerfiguren und wiederum deren *Ursprünglichkeit* zu fragen.

Die Tradition der Antrittsvorlesung reicht von der *inceptio* – in Mittelalter und Früher Neuzeit ein erster, der Prüfung dienender Vortrag des werdenden Magisters – bis zum spezifisch deutschen *Antreten*, zur militärisch konnotierten Rekrutierung einer Beamtenschaft der Professoren im Rahmen der staatlichen Institution Universität. Auch wenn sich, wissenschaftsgeschichtlich betrachtet, der exponierte, vereinzeln Gestus der Gattung *Vor-Lesung* seit dem 19. Jahrhundert den Anspruch ursprünglicher Urheber- und Autorschaft zu sichern suchte, bleibt das mit der *Antritts-Vorlesung* verbundene Ziel einer Sozialisation, der Integration in eine Gemeinschaft, bis heute unverkennbar. Die theatrale Anordnung des Hörsaals und das vorausgehende Wechselspiel von Begrüßung, Vorstellung und Dank auf exponiertem Podium greifen auf die Kulturtraditionen räumlicher Ein- bzw. Aus-Setzungen zurück. Durch eine Feier, ein Fest, wird ein Rahmen inszeniert, der zugleich eine Zäsur in zeitlicher und räumlicher Kontinuität schafft. Die Gesten des Übergebens wie Loslassens markieren so einen Moment des Anfangs – denken Sie an Grundsteinlegungen, Startschüsse, Schiffstauen oder das Zerteilen von Bändern bei Einweihungen.

---

Strukturen als Schlüssel zur Welt. Kleine Schriften zur Erzählliteratur des Mittelalters. Tübingen: Niemeyer 1989, S. 86–109.

In der Definition des Anfangs ist zwischen dem *einen* Ursprung und der Pluralität möglicher Anfänge zu unterscheiden. Das Bemühen, einen voraussetzungslosen, nicht zu begründenden, sondern originären Grund des Bedeutens einzuholen, ist ein sich immer schon in der Nachträglichkeit befindendes Unterfangen. Wenn wir jedoch im Versuch, den Anfang zu denken, nicht auf den einen, singulären Ursprung zielen, lassen sich Initiatio-  
nen von Bedeutung historisch wie literarisch als pluralische Setzungen des Beginnens<sup>3</sup> lesen. Originalität und Schöpfungsdenken gehören zwar nicht mehr zu den normativen, expliziten Konstruktionen der zeitgenössischen Kultur – heute sind Wiederholung, Überlagerung und Redundanz die medial vorherrschenden Prinzipien. Dennoch zählen Inszenierungen des Anfangs im Sinne des Beginnens und insbesondere die mit ihnen ver-

---

<sup>3</sup> *Edward W. Said* unterschied zwischen *origin* (Singular) und *beginnings* (Plural). Vgl. *ders.*: *Beginnings* [1975]. *Intention and Method*. London: Granta Books 1997. 1975 hatte Said mit dieser maßgeblichen Studie die Frage nach dem Anfang als vorherrschendem *Movens* der zeitgenössischen (post)strukturalistischen, dezentralistischen Philosophie analysiert. Seine Publikationen leiteten deren intensive US-amerikanische Rezeption ein, die – mit Verspätung – auch für die deutschsprachige Literaturwissenschaft prägend wurde und ist. Nicht zuletzt die im Rahmen des DFG-Sonderforschungsbereichs „Anfänge (in) der Moderne“ (2006–2012) entstandenen Veröffentlichungen lassen den methodischen Rekurs auf die (post)strukturalistischen Theoreme und Saims Analyse deutlich erkennen. Vgl. <http://www.forschergruppe-anfaenge.uni-muenchen.de/publikationen/index.html>.